

Keine Spur von Transparenz in Peking

Inszenierung. Chinas Machtelite hat eine neue Führung bestimmt. Alles war längst entschieden, damit sich ein Bild der Harmonie bot.

TILL LORENZ

PEKING (SN). Die Show ist vorbei: Die rund 2270 Delegierten der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) haben am Mittwoch in der Großen Halle des Volkes für ihr neues Zentralkomitee abgestimmt und damit den Machtwechsel an der Spitze von Staat und Partei eingeleitet. „Der Kongress hat ein neues Zentralkomitee gewählt und die alten Führer durch die jüngeren ersetzt“, erklärte Hu Jintao nach der Wahl. Er zeigte sich überzeugt, dass die Entscheidungen des Parteitags von „historischer Bedeutung“ für die Entwicklung des Landes seien. Anschließend trat der 69-Jährige als Generalsekretär zurück und machte damit den Weg für seinen Nachfolger Xi Jinping frei. Ein führender Vertreter der Volksbefreiungsarmee bestätigte am Rande des Parteitags, dass Hu auch den Vorsitz der Zentralen Militärkommission und damit den Ober-

befehl über Chinas Streitkräfte abgibt.

Das Verfahren zur Bestimmung des rund 200 Mitglieder zählenden Zentralkomitees ist Teil der von der KPCh oft beschworenen „innerparteilichen Demokratie“. Tatsächlich kommt es allerdings weitestgehend einem Abnicken gleich. Gut 92 Prozent aller Delegierten, deren Namen sich auf den Wahllisten finden, gelangen später auch ins Zentralkomitee.

Grundübel Korruption

Die restlichen acht Prozent werden ähnlich wie bei dem Spiel „Die Reise nach Jerusalem“ herausgestrichen. Diese Regelung wurde 2002 eingeführt. Damals lag der Anteil der Namen, die gestrichen wurden, noch bei fünf Prozent. Aus dem Zentralkomitee werden etwa 20 Funktionäre für das Politbüro und den mächtigen Ständigen Ausschuss, das wahre Machtzentrum des riesigen Landes, benannt.

Um die Zusammensetzung wurde in Peking hinter den Kulissen zuletzt heftig gestritten. Überschattet wurde dieser Führungswechsel von schweren Korruptionsskandalen sowie der Affäre um den gestürzten Politstar Bo Xilai. Der scheidenden Staatspräsident Hu Jintao warnte bei der Eröffnung des 18. Parteitags vor einer Woche, dass der Kampf gegen die Korruption über die Zukunft der Organisation und womöglich des ganzen Staates entscheiden werde.

Die neue Führung der KPCh, die auch die wichtigsten Ämter im Staat besetzen wird, soll am Donnerstagmorgen (Ortszeit) der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Als sicher gilt bereits, dass Xi Jinping zum neuen Generalsekretär aufsteigen und ab März das Amt des Staatspräsidenten bekleiden wird. Der jetzige Vizeregierungschef Li Keqiang wird neuer Premier des Landes und löst Wen Jiabao ab.



Nach der amtlich angeordneten Abstimmung: Eine KP-Delegierte mit ihrer roten Stimmkarte in Peking.

Bild: SN/AP